

der **bildenden Kunst** in zuverlässigen, billigen, gut ausgestatteten Ausgaben sein eigen zu nennen. Und vor der Fülle der Anschauungen, vor dem Genuss des unmittelbaren, unbefangenen Sehens, wie sie eine solche „Gesamtausgabe“ bietet, darf und muss das beschreibende Wort zurücktreten. Keine langatmigen, ästhetischen Analysen und Reflexionen sollen den empfänglichen Beschauer aufhalten, wenn er sich liebevoll in die Werke der grossen Meister versenken will. Eine biographische Übersicht als Einleitung, genaue chronologische Anordnung und die sachlich notwendigen Angaben über Grösse, Material und Standort bei jedem der einzelnen Kunstwerke geben das wissenschaftliche Fundament, im übrigen sieht der Kunstfreund sich Aug in Auge dem Künstler gegenüber, dessen Schaffen und Wesen zu ihm sprechen soll.

Es sind also sozusagen **Textausgaben** der Klassiker der bildenden Kunst, die hier dem deutschen Volke geboten werden; es sind aber zugleich wirkliche und echte **Volksausgaben** im schönsten Sinne des Wortes. Im Gegensatz zu den bislang vorhandenen monumentalen Sammelausgaben, wie dem Bodeschen Rembrandt, dem Gutbierschen Raffael-Werk, deren Anschaffung nur öffentlichen Sammlungen und den reichsten Privatleuten möglich war, bieten die beiden ersten Bände der „Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben“ **die sämtlichen Werke Raffaels in 202 Bildern für 5 Mark** und die **Schöpfungen Rembrandts in 405 Abbildungen für 8 Mark**. Sie geben damit dem Kunstfreund eine unerschöpfliche Fundstätte reiner erquickender Anregung, sie bedeuten aber auch für den Kunststudierenden eine Materialsammlung, die in solcher Vollständigkeit und Wohlfeilheit bisher nicht existiert hat.

Bezugsbedingungen. In Rechnung 25%, bar 33¹/₃%
und auf 10 : 1 Freixemplar, auch gemischt!

Erste Pressstimmen über die Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben.

Augsburger Abendzeitung vom 10. Dezember 1903: Die Reproduktion der Bilder ist tadellos, die sonstige Ausstattung höchst vornehm, und so kann dem Unternehmen nur angelegentlich die warme Aufnahme gewünscht werden, die es tatsächlich verdient. Mit den folgenden Bänden wird hier eine Galerie entstehen, die zu besitzen das Ziel hoher Wünsche, aber auch stolzer Freude sein muss.

Berliner Börsen-Courier vom 23. Dezember 1903: Eine Art Kulturfortschritt bedeutet dieses neue Unternehmen. Neben die Hausbibliothek stellen wir jetzt die Haus-Galerie in unserem bürgerlichen Heim auf, neben den sämtlichen Werken finden die gesammelten Werke unsrer grossen Maler ihren Platz, und sie reden zu unserem schönheitsdurstigen Blick wie zu unserem Gemüt; das weit geöffnete Auge ist die Tür, durch die sie als neue hochwillkommene Gäste eintreten in unser Geistesleben. Die Gemäldesammlungen, nur dem Grossstädter bisher zugänglich und nur in seltenen Stunden, jetzt erst werden sie ganz zum Besitz der gebildeten Bevölkerung.

Breslauer Zeitung: Wir fühlen uns verpflichtet, auf dieses Unternehmen mit dem grössten Nachdruck hinzuweisen. — Das Gewicht liegt in dem Worte Gesamtausgaben; das Originelle an dem Unternehmen ist, dass jeder Band das ganze Werk eines Meisters enthalten soll. Solch eine Ausgabe hat in der Tat bisher gefehlt.

Leipziger Zeitung vom 14. Dezember 1903: Unter den Werken künstlerischen Inhalts, die auf den Weihnachtsmarkt gebracht worden sind, wüssten wir keines, das wir so nachdrücklich als Festgeschenk empfehlen könnten wie die ersten beiden Bände der „Klassiker der Kunst“.

Münchener Neueste Nachrichten vom 19. Dezember 1903: Das neue Unternehmen wird als Bildungsmittel von hervorragendem Wert von Kunstforschern wie von kunstfreundlichen Laien wohl gleich warm begrüsst werden. — Die Autotypien der beiden empfehlenswerten Werke sind ausgezeichnet und nicht minder trefflich ist der von der Deutschen Verlags-Anstalt selbst hergestellte Druck.

Neue Freie Presse, Wien vom 13. Dezember 1903: Man kann diese Bibliothek der Klassiker der Kunst getrost zu den interessantesten und willkommensten Erscheinungen des heurigen Weihnachtsmarktes rechnen; aber sie ist selbstverständlich noch etwas ganz anderes, nämlich eine dauernde Bereicherung der Kunstliteratur, und zwar eine solche, an der jeder Kunstfreund seine rechtschaffene Freude haben kann, zumal eine fortlaufende Folge in Aussicht gestellt wird.

St. Petersburger Zeitung vom 24. Dezember 1903: Es ist ein grossartiges Unternehmen, das eben seinen Anfang genommen hat. Jetzt wird es auch Minderbemittelten möglich sein, neben den Klassikern der Literatur, die Klassiker der Kunst im Hause zu beherbergen. Freilich nur in Reproduktionen, aber dies sind recht gute Autotypien, die die photographierten Originale wiedergeben.